

schöpflische Fülle seines Wizes, leuchtend und sengend wie der Blitz, in die dunkelsten und bestverwahrten Regionen des Aberglaubens, des Wahnes, der Annahmung und des auf allen Bestand pochenden historischen Unrechtes drang, das Nachtgevägel durch verhassten Lichtglanz in Verwirrung setzte, den Schimmer manches erborgten Nimbus erleichen machte, und allen Klassen der Lesewelt das Gesetz des Denkens und Urtheilens — wenigstens des Meinens und Nachsprechens — gab. Schade, daß der schöne und helle Geist der höheren Weihe, welche nur die Tugend verleiht, ermangelte. Uebermüthig durch das Gefühl seiner Kraft, trunken von seinem Ruhme und dahingerissen von Leidenschaft, Eitelkeit oder Laune, vermischte Voltaire allzuoft in seinen Angriffen das Heilige mit dem Unheiligen, die Gebrechen, die Verunstaltungen der Gesellschaft mit ihren Grundpfeilern, verderblichen Irrthum mit tröstendem, himmelwärts leitendem Glauben, kindischen Wahn mit veredelndem Gefühl. Er hat nicht nur mitgewirkt zum Ausbruch der Revolution, sondern mehr noch zu dem unseligen Charakter, welchen sie allzubald annahm.

Dagegen bereitete der gemüthreiche, tiefühlende und darum allen fühlenden Seelen theure Jean Jacques Rousseau auf dem Wege der ernsten, würdigen Lehre seiner Zeitgenossen zu der kommenden Umwälzung vor. Sein goldenes Buch „von dem Gesellschafts-Vertrage“ ist nicht frei von Irrthümern; aber es enthält den Keim der Wahrheit, und eröffnet die Bahn ihrer folgenreichsten Entwicklung, und, was noch mehr ist, es haucht Gesinnungen und Tugenden ein, durch welche allein der Mensch fähig und werth der Freiheit wird. „Er stellte der Verehrung der stolzen Gemüther und der Liebe der Gefühlsvollen jene Freiheit dar, deren Idol er im Herzen trug. Er schilderte ihre Reize, ihre mächtige Begeisterung, aber auch die heilige Strenge ihrer Gesetze und die immerwährenden Opfer, welche sie gebent. Nie trennte er sich von der Tugend, ohne welche sie nur ein flüchtiger Traum ist.“ — (Rabaud de St. Etienne.) Der Geist Rousseau's war's, der in den edleren Häuptern der Revolution wehte und waltete.

§. 9. Ludwig's XVI. erste Zeit. Der amerikanische Krieg.

Ueber das also niedergetretene und also unterrichtete französische Volk ergriff 1774 Ludwig XVI. des langjährigen Bedrückers von Frankreich, Ludwig's XV., Enkel, doch dem Großvater unähnlich und darum von der Na-